

FH - Notizen

Wer gute Ideen hat, hat schon halb gewonnen. Wie die drei Studenten, die mit ihrer Online-Befragung zur Unfallverhütung ins Schwarze trafen. Sie hatten gleich zwei gute Ideen: Die eine war das Thema, das viele Studenten und Mitarbeiter ansprach. Kein Wunder, Auto fährt so ziemlich jeder. Die andere war die Idee, die Umfrage ins Internet zu stellen. Der Mehraufwand im Gegensatz zur klassischen Hausarbeit war gering, das Ergebnis überwältigend. So bewahrheitet sich auch, was Gastdozent Bob Tosterud aus South Dakota seinen Studenten im letzten Herbst predigte. Wer sich erfolgreich selbstständig machen will, braucht zündende Ideen. Aber wie bloß kommt man auf solche tollen Ideen, fragt sich



Ihre
Stephanie
Knostmann

E-Mail: redaktion.wob@bvz.de

Studiengänge für spontane Auto-Fans

Fakultät Fahrzeugtechnik hat noch Plätze frei

WOLFSBURG. Für kurzentschlossene Studienanfänger gibt es zum Sommersemester noch freie Plätze im Studiengang Automobiltechnik und im Studiengang Fahrzeuginformatik und -elektronik.

Der Studiengang Automobiltechnik wurde zum laufenden Wintersemester eingeführt, der Studiengang Fahrzeuginformatik und -elektronik ist ganz neu und beginnt mit dem kommenden Sommersemester. Beide dauern sieben Semester und führen zum Bachelor of Engineering.

Studienvoraussetzungen sind eine Hochschulzugangsberechtigung und ein 13-wöchiges Vorpraktikum, das allerdings erst bis zum Beginn des vierten Semesters absolviert sein muss. Zudem gibt es ein hochschul-eigenes Auswahlverfahren. Die Studiengebühr beläuft sich auf 500 Euro Studienbeitrag plus 134,30 Euro Semestergebühr.

Dass noch Plätze frei sind, begründet FH-Pressesprecherin Evelyn Meyer mit einem weit verbreiteten Missverständnis: Viele Studienanfänger wussten gar nicht, dass sie auch zum Sommersemester beginnen können.

Wer sich für einen der beiden Studiengänge interessiert, kann sich im Studierenden-Servicebüro, Tel. (05361) 83 17 17 informieren. skn

Ingenieure büffeln am Wochenende

WOLFENBÜTTEL. Das Weiterbildungszentrum der Fachhochschule bietet in Kooperation mit dem Arbeitgeberverband Braunschweig eine Weiterbildung „Betriebswirtschaftslehre für Techniker und Ingenieure“ an. Diese beginnt am Freitag, 13. Februar, und findet dann an acht Wochenenden immer freitags ab 14 Uhr und samstags ab 8.30 Uhr im Trainings- & Weiterbildungszentrum Wolfenbüttel e.V. statt.

Die acht Module sind einzeln buchbar. Auf dem Stundenplan stehen unter anderem allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Projektmanagement und Unternehmensführung.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.tww.de.

Forschung Unfallverhütung

Sie wollten eine Hausarbeit schreiben und trafen einen Nerv. 1428 Studenten und FH-Mitarbeiter beteiligten sich an der Studie zur Unfallprävention von Mathias Stark, Bianca Fischer und Carolin Kühnast.

Autofahrer-Studie trifft einen Nerv

Studenten stellen Umfrage ins Internet und erreichen so 1428 Teilnehmer – Ausflug in die Wirtschaft

Von Stephanie Knostmann

WOLFSBURG. Mit einer nicht ganz normalen Hausarbeit haben Mathias Stark, Carolin Kühnast und Bianca Fischer, alle im Studiengang Management im Gesundheitswesen, den Vogel abgeschossen.

Statt für ihre Studie zur Unfallverhütung auf der Autobahn wie eigentlich üblich 20 oder 30 Fragebögen zu verteilen, stellten sie ihren Fragebogen Ende November ins Internet und warben per E-Mail bei allen Studenten und Mitarbeitern der Fachhochschule dafür.

Der Rücklauf war gewaltig. Allein in den ersten paar Stunden beantworteten 300 Personen die 14 Fragen zu ihren Fahrgewohnheiten. Nach drei Tagen waren es 1428. „Mit so einer Resonanz hatten wir nicht gerechnet!“, sagt die 21-jährige Carolin Kühnast. „Rund 20 Prozent der 7000 Studenten haben mitgemacht. Das ist sehr viel für eine Umfrage“, so Dozent Professor Christoph Trautner. Die Studie sei damit repräsentativ.

Sie brachte so interessante Ergebnisse zu Tage, dass Stark, Kühnast und Fischer wenig später von einer Unternehmensberatung eingeladen wurden, die Zahlen vor einem Fachpublikum aus der Auto-



Mathias Stark (von links), Carolin Kühnast und Bianca Fischer haben für ein Seminar bei Professor Christoph Trautner das Verhalten von Menschen im Straßenverkehr erforscht. Foto: Stephanie Knostmann

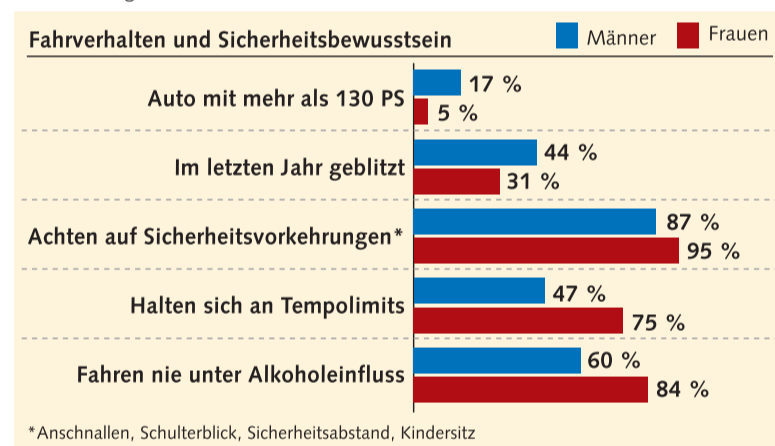
branche vorzustellen. „Damit auch noch rauszugehen, war schon ein super Gefühl!“, erinnert sich Fi-

scher. Um alle Daten parat zu haben, mussten die drei Fünftsemester einige Nachtschichten einlegen.

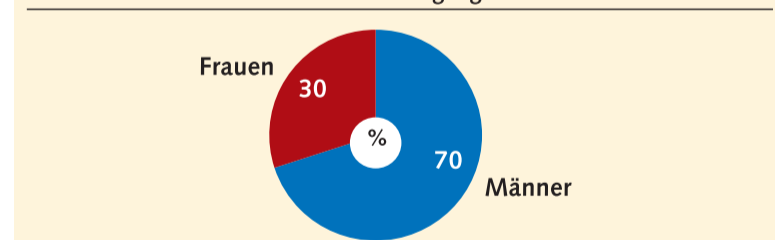
Denn ihr Referat bei Professor Trautner sollten sie eigentlich erst Wochen später halten.

Männer und Frauen auf der Autobahn

Befragt wurden 1428 Studenten und Mitarbeiter der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel



Fahrer mit mehr als drei Unfällen im vergangenen Jahr



Grafik: J. Runo

Quelle: FH Braunschweig/Wolfenbüttel

Die Studie der drei Studenten zeigt: Männer erliegen im Straßenverkehr häufiger dem Geschwindigkeitsrausch. Frauen achten mehr auf Sicherheit.

Männer fahren schneller und haben mehr Unfälle

Auch Essen, Trinken, Rauchen erhöhen das Risiko

Von Stephanie Knostmann

WOLFSBURG. Autofahrer leben riskanter als Autofahrerinnen. Das ist eins der interessantesten Ergebnisse aus der Studie „Unfallprävention auf Autobahnen“ von Carolin Kühnast, Bianca Fischer und Mathias Stark.

Ihre Online-Befragung, an der 1428 Studenten und Mitarbeiter der Fachhochschule teilnahmen, legte unter anderem offen, dass 44 Prozent der Teilnehmer „in den vergangenen Jahren geblitzt worden waren“. Was auch daran liegen könnte, dass Männer schnellere Autos fahren: 17 Prozent der männlichen Befragten gaben an, ihr Wagen habe mehr als 130 PS unter der Haube. Von den weiblichen Befragten besaßen 5 Prozent einen stark motorisierten Wagen. Von den Befragten, die im vergangenen Jahr mehr als drei Unfälle hatten, waren 70 Prozent Männer.

Autofahrer legen außerdem ein

deutlich geringeres Sicherheitsbewusstsein an den Tag als Autofahrerinnen. Stichwort Bleifuß: 75 Prozent der Frauen, aber nur 47 Prozent der Männer gaben an, sich an Geschwindigkeitsbegrenzungen zu halten. 84 Prozent der Autofahrerinnen, aber nur 60 Prozent der Fahrer erklärten, niemals unter Alkoholeinfluss zu fahren. Auch mit Vorsichtsmaßnahmen wie Anschnallen, Einhalten von Sicherheitsabständen, Schulterblick und Verwendung von Kindersitzen nahmen die Männer hinter dem Steuer ein wenig weniger genau. 87 Prozent halten sich laut Befragung an die Regeln, bei den Frauen sind es 95 Prozent.

Ein Mann zu sein, scheint das Unfallrisiko also zu vergrößern. So genanntes Multitasking aber auch. Die Teilnehmer, die am Steuer gerne essen, trinken, rauchen oder telefonieren, wurden doppelt so oft geblitzt wie der Rest. Alle Fahrer mit mehr als drei Unfällen im letzten Jahr betreiben Multitasking.

Auf der Opti dreht sich alles um die Brille

Gruppe aus Wolfsburg stellt Studienangebot auf Fachmesse in München vor – Blick auf aktuelle Trends

Von Stephanie Knostmann

WOLFSBURG/MÜNCHEN. Bereits zum fünften Mal haben Studenten, Absolventen und Mitarbeiter der Fakultät Gesundheitswesen an der Augenoptiker-Fachmesse Opti in München teilgenommen. An einem eigenen Stand stellten sie vom 23. bis 25. Januar den Wolfsburger Studiengang Augenoptik vor.

„Man trifft sich mit Firmenvertretern und tauscht Erfahrungen und Sorgen mit Mitarbeitern anderer Hochschulen aus“, berichtet Professor Kay-Rüdiger Harms. Die Opti dient den Wolfsburgern aber auch als „Trendbarometer“, wie die wissenschaftliche Mitarbeiterin Kristina Potschka berichtet. Sie war von der

Opti begeistert, und das nicht nur, weil sie dort eine Brille nach ihrem Geschmack entdeckt hat. Die Opti beeinflusst sogar die Lehre: Harms könnte sich zum Beispiel vorstellen, eines Tages modische Aspekte und Fragen der Farb- und Typberatung in den eher technisch orientierten Studiengang aufzunehmen.

Die Gruppe aus Wolfsburg steuerte übrigens auch Forschungsergebnisse zur Messe bei. Der Absolvent Stefan Meier referierte über ein neues Verfahren zur Feststellung der Sehschärfe, die Absolventin Katharina Weindl über Mitarbeitermotivati-



Katharina Weindl (von links), Anika Stieger, Stefan Meier und André Bindseil schnupperten auf der Opti in München Messeluft. Foto: privat